

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 147.

Donnerstags, den 26. Mai.

1836.

### Ueber Gewerbevereine.

Auch in Leipzig bestehen schon seit einiger Zeit mehre Vereine, welche, wenn schon verschiedene Namen, dennoch einen und denselben Zweck haben, eine größere Regsamkeit in das Gewerbsleben zu bringen. Sachsens Gewerbsth. und Industrie, so hell beide auch innerhalb der deutschen Gauen hervorstrahlen, stehen bei Weitem noch nicht auf dem Punkte, der solche Anreizungsmittel entbehrlich machen könnte. Beispiels halber erinnere man sich einmal an das, was ein hochgestellter, um die vaterländische Industrie äußerst verdienstlicher Staatsbeamter bei den Verhandlungen der letzten Ständerversammlung öffentlich erzählte: „Ich habe“, sagte er, „Gelegenheit gehabt, die Erfahrung zu machen, daß die Baugewerke einer Stadt von 5 bis 6000 Einwohnern mich nicht verstanden, als ich davon sprach, daß eine Straße im rechten Winkel angelegt werden solle, und ein Rathsherr ihnen erklären mußte, meine Ansicht ginge dahin, daß die Ecke nicht schmieglig werden solle.“ Darum Ehre den Männern, welche jeder in seiner Weise, aber vorzüglich auch in Vereinen zur Förderung der Gewerbe und Industrie beizutragen suchen. Ein Hauptmittel für solche Vereinszwecke bleibt natürlich immer die öffentliche Bekanntmachung der erlangten Resultate des Vereins. Aber solche Nachrichten müssen auch wirkliche Resultate sein. Die Art und Weise ihrer Abfassung muß in dem, noch andern, als Gewerbezwecken bestimmten Blättern zwar nicht aus dem Gebiete der Resultate, aber doch aus dem bloßer trockener Notizen und Namens-erwähnungen herausgehen. Mittheilungen über Eröffnung der Sitzungen, Bewillkommungen Usw. fender, Dankreden u. s. w., wenn sie nicht zufällig ein allgemeineres Interesse haben, eignen sich mehr zur Aufbewahrung für die, welchen das Durch-

lesen eines förmlichen Protokolls Vergnügen macht, und dürften gewiß in einem von dem Vereine besonders herausgegebenen Blatte, vielleicht auch in einem Jahresberichte nicht fehlen. Bei einem größeren Publicum, wenn dasselbe auch noch so sehr den Fortschritten der Gewerbe huldigt, stiften sie häufig den Nachtheil, daß der gewiß anzuerkennende Nutzen der Gewerbevereine verkannt wird und derselbe sich Anfechtungen ausgesetzt sieht, die er doch wahrhaftig nicht verdient. Freilich haben solche Anfechtungen mitunter auch einen andern Grund, und darauf bezieht sich eine Stelle in der Rede des D. Mohr, welche derselbe am 11. April d. J. in der Generalversammlung des Coblenzer Gewerbevereins hielt, und welche wir, geäußerten Wünschen zufolge, auch in diesem Blatte mittheilen, wie folgt:

„Wir können im Interesse der Fortschritte und des Wohls der Menschheit diese Ereignisse (nämlich: die immer zunehmende Entstehung von Gewerbevereinen) nur erfreulich nennen, und zu den Segnungen des Friedens zählen. In der That drängt sich uns unmittelbar die Betrachtung auf, daß das Fortschreiten der Menschheit in ihren höchsten Interessen in nothwendiger Consequenz gleichsam wie ein Naturereigniß, wie die Ausbildung der Sprachen, die moralische Uebermacht der Völker, eintritt; und obgleich die Bestrebung des Einzelnen in der Masse fast unbemerkt verloren geht, so ist doch der Zustand der Welt in diesem Augenblicke das Resultat der Bestrebungen aller vorangegangenen Augenblicke. Die Jahre, welche unmittelbar auf die letzten Feldzüge folgten, zeigten in der That nach nicht den allgemeinen Aufschwung der Friedenskünste, welche wir heute um uns wahrnehmen. Erst von ungefähr sechs oder acht Jahren her datirt sich die Periode dieses europäischen Regens und Treibens; und große

Fragen werden einer allgemeinen Erörterung unterworfen. Dazu rechne ich die Eisenbahnen, die Dampfmaschinen, die Runkelrübenzucker-Vereitigung, den Seidenbau, die Sonntags- und Gewerbe-Schulen, und ähnliche Gegenstände von gleich hohem Interesse. In diesem veränderten öffentlichen Leben, in dieser unendlich vermehrten Regsamkeit aller gewerblichen Anstalten ist die Veranlassung zu suchen, daß wir nun überall Gewerbe-Vereine entstehen sehen; und wir freuen uns, dieses Bedürfnis zur rechten Zeit erkannt zu haben." —

"Ich kann nicht umhin, eine Aeußerung zu beleuchten, die ich nur zu oft von Mitgliedern des Vereins vernommen habe, daß sie einzelne spot- tenden und belachenden Worte anderer Nicht- mitglieder des Vereins zu ertragen haben. Hierbei kann ich nur bemerken, daß es wirklich auffallend wäre, wenn dieß nicht der Fall wäre. Von jeher sind nützliche Bestrebungen belacht worden; und der Egoist hält jeden für einen Thoren, der etwas Nützliches un- sonst thut. Ohne einen Vergleich anzustellen, darf man nur erwähnen, daß Fulton, der Erfinder der Dampf- schiffe, unendlich durch Spott und Caricatur mißhandelt worden ist, und daß die Spötter erstauht dastanden, als sein erstes Dampfschiff mit Pfeiletschnelle aus dem Hafen lief. Haben wir nicht alle die Zeit erlebt, wo man bei dem Worte Dampf- wagen lächelte? und was sagen wir heute dazu! — Alles neu Aufkeimende, sei es ein In- dustriezweig, sei es eine wissenschaftliche Erfindung, sei es eine Vereinigung zu gemeinschaftlicher Wirksamkeit, wird nicht gleich richtig gewürdigt. Aber was lange Zeit mit dem Spott der Thoren, dem Gelächter der Unverständi- gen, den Befeelen der Klüglinge zu kämpfen hatte, kann doch noch endlich eine Wohlthat für ein ganzes Reich werden. — Die Runkelrübenzucker- Fabrikation wurde in Frankreich zuerst unter dem Kaiserreich verbreitet, als Chaptal Minister war. Damals sagte Napoleon, daß er eine Zeit hoffe, wo dieser Industriezweig mit den Erzeug- nissen der Colonien einen glücklichen Wettkampf würde bestehen können. Wie nahm man dieß Wort des großen Mannes auf? Spöttereien und Zerbil- der jeder Art regneten auf ihn herab; und doch war das ein Mann, der sich vor solchen Dingen nicht zu fürchten brauchte. Es sind seitdem kaum 25 Jahre vorüber; und schon verfertigen die französischen Fab-

briken so viel Rübenzucker, daß man in diesem Augen- blicke Abgaben darauf legen will, damit nur der Zucker aus den Colonien nicht ganz und gar vom Markte verdrängt werde. — Und so ist es von jeher ge- wesen; gemeinnützige Bestrebungen werden von denen angefeindet, welche zu weise sind, um daran Theil zu nehmen. Wir aber wollen uns auf unserm Wege nicht irre machen lassen, und treu und männlich unser Ziel verfolgen, — zur Belebung der Gewerbe, zur Blüthe des Vaterlandes das Unsrige nach besten Kräften beizutragen."

#### Jeder treibt auf seine Weise.

"Jeder treibt auf seine Weise" — pflegte mein Großvater zu sagen. Er hatte Recht und kannte die Welt. Milde war er daher in seinen Urtheilen und vorsichtig, mit seinem Spotte über Andere. "Fehler," meinte er, "haben wir Alle, eine Narrenkappe auch, nur Jeder eine andere." Leben und leben lassen! Die Welt ist ja groß genug, und so laßt es Jeden treiben auf seine eigne Weise. Schimpft über die Katze nicht, daß sie eine Mäuse- jägerin sei. Sie ist die einzige Jägerin nicht. Der Poet macht Jagd auf Reime, der Redner auf Phrasen, der Stutzer auf Complimente, der Wucherer auf Procente, der Advocat auf Klänke, die Polizei auf Landstreicher, der Wirth auf lustige Gäste und der Fromme auf Proselyten. Andere treiben es anders.

Je mehr es Einer auf die ihm anpassende Weise treiben kann, je glücklicher lebt er. Die Gedanken und Gefühle, die in uns wohnen, sind die großen Ungleichheiten aller menschlichen Dinge. Der Reiche gewöhnt sich an den Reichthum, so wie der Arme an die Armut; die Häßlichkeit verschwindet, wenn man sie oft betrachtet, und der Dumme fühlt seine Dummheit nicht. Ihr lacht über die Meinungen und die Liebhabereien eures Nachbarn und er lacht über die Eurigen. — Jeder mit gleichem Recht und auch mit gleichem Unrecht.

Der Gelehrte sitzt über Chroniken gebückt und die rothen und goldnen Buchstaben seiner Quellen- bücher erfreuen ihn; der Staub der Pergamente ent- zückt ihn mehr, als der Blütenstaub des Lenzes. Seine alterthümliche Bibliothek ist seine Welt, und er begreift nicht, wie man an einem jener modernen Romane Vergnügen finden kann, welche ein Haus- freund ihm so oft rühmt und in deren einem er neulich blätterte. Er gab das Buch zu-ck, nannte es eine zeit- und geisttödtende Lectüre und lächelte über die Menschen, welche sich an dergleichen Abernheiten erlustigen. Diese dagegen spötteln über den gelehrten Pedanten, der in sein edes Museum gebannt ist und der über dem zwölften Jahrhunderte das neunzehnte vergißt. Wer hat das rechte Theil erwählt? Jeder das rechte für sich, denn Jeder ist zufrieden dabei. Ein Dritter lacht über Beide. Er liest nur politische,

zur lebendigen Geschichte des Tages gehörige Schriften und meint, es sei pedantisch, die Kumpelkammern der Chroniken zu durchwühlen, und es sei fade, jenen Romanenunfuss zu verschlucken.

Da kommt nun ein Anderer und findet alles Lesen überhaupt unnütz. „Wozu lesen?“ — sagt er, „Man muß leben. Das Leben ist das beste Buch.“ Er sucht Gesellschaft, mündlichen Austausch der Gedanken, lebendigen Verkehr; er geht dem Lebensgenusse nach, und die enge Studirstube behagt ihm nicht. Jener liebt es, die Welt zu durchreisen, jeden Tag andere Gesichter vor sich zu haben und jede Nacht in einem andern Bette zu schlafen; seine wanderlustigen Gedanken lassen ihm nirgends Ruhe und seine Heimath ist überall, wo es ihm gut geht. Dieser dagegen schlendert gern in Pantoffeln und Schlafrock umher, raucht sein Pfeifchen in Ruhe und liebt das trauliche Eschen dabei am warmen Ofen; er hat seit 20 Jahren das Weichbild seiner Vaterstadt nicht überschritten und freut sich des wiederkehrenden Einerlei's. Man kann der Behaglichkeit eine schöne Lobrede halten, aber auch eben so der unstillen Wanderlust. Jeder sieht mit seinen Augen, Jeder denkt mit seinen Gedanken. Wollten alle Leute wanderlustig sein, wer sollte das Haus bestellen, und wollten alle der Behaglichkeit pflegen, woher die Tapezierer nehmen, um ihnen weiche Ruhebetten auszustupfen?

Wieder Andere richten all' ihre Thätigkeit auf's Erwerben. Sie setzen daran alle Güter und Freuden des Lebens; vergrößern Besitz, erweiterte Räume, das ist ihr höchstes Ziel. Mancher tawen m... weil sie sich so gewaltig plagen; aber gerade ihre scheinbare Plage macht ihre Glückseligkeit aus. Sich

auf dem directen Wege zu sehen, ein Millionair zu werden, — das verdient wohl ein Paar hundert Nachtwachen und die Verzichtleistung auf eine Landpartie. Erwerben erfreut mehr, als schon Besitzen. Ferner:

Der Eine ringt sich mit ehrgeizigem Verlangen Nach einem Thron empor — und sinkt in Staub zurück; Ein Anderer glühet nur für purpurrothe Wangen Und knüpft an blondes Haar sein unbeständig Glück.

Der Eine schwindelt, der Andere bettelt sich durch die Welt; dieser lebt durch Sparsamkeit und Jener durch Verschwendung; Einer gefällt sich in Grobheit und macht gerade dadurch sein Glück, indem man seine Derbheit für Biederkeit hält; ein Anderer kopfbuckelt sich in eine fette Pfründe hinein; Mancher gewinnt in der Liebe und verliert in der Lotterie. Einer vertanzet seine kurze Jugend und ein Anderer durchweint ein sieches Alter. Einer geizt mit dem Gelde, der Andere mit der Zeit, Einer mit Worten, der Andere mit Thaten. A. wiederholt fremde Gedanken und überredet sich, es seien seine eigenen; B. reimt und meint, er sei ein Dichter; C. setzt musikalische Reminiscenzen zusammen und läßt sich einen Componisten schelten. — Und so geht es in tausendfältigen Nuancen und Manieren fort. Jedes Individuum variirt das große Thema Leben auf eigne Weise.

Darum seid milde in Eurem Urtheile. Laßt die Nachtigall singen und den Hund bellen, laßt dem Baume seine schöne Blüthe und der Erde ihre fruchtbare Scholle! Die Welt ist ein tausendfarbiges Panorama und Jeder bildet eine Figur darin... Wohl sagt: Der treibt's auf schöne und gute Weise!

Redacteur: Dr. A. Barkhausen.

### B e k a n n t m a c h u n g.

Aus einem, in der Fleischergasse allhier gelegenen Hause ist am 9. d. Mts. zwischen 11 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags die unten näher beschriebene Taschenuhr nebst Uhrbande entwendet worden.

Indem wir vor dem Ankaufe derselben warnen, fordern wir Jeden, der über diese Entwendung etwas Näheres mitzutheilen im Stande ist, hiermit auf, solches schleunigst bei uns zu bewirken. Leipzig, den 26. Mai 1836. Die Sicherheitsbehörde der Stadt Leipzig. Stengel. Ublieh.

Die gedachte Uhr ist von Silber, hat nur ein Gehäuse und auf der hintern Seite einen in das Silber eingepprägten Adler, bei welchem das Gehäuse etwas eingedrückt ist.

An derselben war ein geflochtenes, eine Viertelelle langes, braunes Haarband befestigt an welchem sich mehre goldene Ringe befanden; auf dem mittelsten derselben waren die Buchstaben E. T. K. eingravirt.

### Theater der Stadt Leipzig.

Morgen, den 27. Mai, zum ersten Male: Das Nachtlager von Granada, romantische Oper in 2 Acten, nach Fr. Kind's gleichnamigem Schauspiele von Freiherrn von Braun. Musik von C. Kreuzer.

\* Auction. Freitags, den 27. Mai d. J. sollen, Verhältnisse halber, Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr in Nr. 371 auf der Katharinenstraße, eine Treppe im Hofe, mehre gute Mobilien, Kleider, Wäsche, Hausgeräthschaften, Kupferstücke, Bücher u. s. w. gegen sofortige baare Bezahlung in Preuß. Cour. versteigert werden durch Dr. Georg Friedrich Roth, requir. Notar.

Anzeige. So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Praktisches  
kaufmännisches Rechenbuch zum Selbstunterricht**

oder  
**Das Nöthigste vom kaufmännischen Rechnen,**  
für junge Leute, die sich der Handlung widmen wollen oder bereits darinnen arbeiten,

von  
**Aug. Glob. Elze,**

vormals Lehrer der Arithmetik an der öffentlichen Handelslehranstalt alhier.

gr. 8. eleg. broch. Preis 1 Thlr.

Dieses Werkchen, für Leute eines gebildeten Standes bestimmt, bedarf um so weniger einer Anpreisung, als Sachverständige den Werth desselben recht wohl zu würdigen wissen werden.  
Leipzig, den 25. Mai 1836.

Weygandsche Verlags-Buchhandlung.  
Ludwig Sebbardt.

**Bekanntmachung.** Zu der projectirten Eisenbahn zwischen Hannover, Hamburg, Bremen und Braunschweig ist mir ein größerer Antheil fest angestellt worden und zu dessen weiterer Vertheilung bereit, sehe ich etwaigen Subscriptionen recht bald entgegen.

Leipzig, den 25. Mai 1836.

Conrad Friedr. Aug. Thieme.

Wer an dem Unterrichte im naturgetreuen Plattsticken nach einer leichtfaßlichen Methode noch Antheil zu nehmen wünscht, beliebe sich zu melden bei Frau M. Fließbach, Ritterstraße, kleines Fürstencollegium, Seitengebäude 2te Etage.

**Lotterie-Anzeige.** Zur 28. Geraer Lotterie 1ster Classe, welche kommenden 6. Juni gezogen wird, empfiehlt ganze Loose à 1 Thlr. 4 Gr. halbe à 1/2 Thlr. und Viertel Loose à 7 Gr.

J. A. Schulze, Fleischerplatz Nr. 985.

**Etablissement-Anzeige.**

Einem hiesigen und auswärtigen geschähren Publicum beehre ich mich, hiermit mein neu errichtetes Etablissement als Zinngießer ergebenst anzuzeigen und verbinde, mit der Bitte um geneigten Zuspruch, auch das Versprechen, alle mir in mein Fach einschlagende Aufträge auf das Prompteste und Billigste auszuführen.

Leipzig, den 20. Mai 1836.

W. Adolph Heyde, Fleischergasse Nr. 292.

**Anzeige.** Frisch angelommener Goldmohn (papaver aureum), die Prise à 4 Gr., und prachtvoll zierendes Reiberfedern-Gras (stipa pennata), 5 Samenkörner à 4 Gr., sind zu haben im Elephanten, hinten im Hofe 2 Treppen hoch. Um schnelle Abnahme wird gebeten.

**Anzeige.** Alle Sorten Meubles werden neu aufpolirt und lackirt, so wie auch Türen und Fenster weiß angestrichen und alte und neue Stühle mit Rohr bezogen, in der Fleischergasse, Frankfurt am Main, bei Bertholdt.

**Local-Veränderung.** Meine Werkstätte habe ich aus dem Vordergebäude der goldenen Gans in das Hintergebäude daselbst verlegt, und empfehle mich mit guter Arbeit und billigen Preisen bestens.

August Dehler jun., Schlossermeister.

**Local-Veränderung.** Meinen verehrten Kunden und Freunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Verkauflocal aus dem Salzgäßchen Nr. 585 in das Schuhmachergäßchen Nr. 565 verlegt habe. Indem ich für das vielfach geschenkte Vertrauen in meinem alten Locale danke, füge ich die Bitte hinzu, mir dasselbe in meinem neuen auch zu schenken.

J. Bittner, Schuhmachergäßchen Nr. 565.

**Verkauf.** Gebirgischer blauer Streusand von ausgezeichnete Qualität ist billig zu haben in der Reichstraße Nr. 500.

Ganz ausgeetrocknete Kern-Seife, 7 Pfd. für 1 Thlr.,  
Herrnhuter Lichter mit Wachsdochten à Pfd. 5 Gr. und  
Schwarze Seife in Kiegeln à Pfd. 3 Gr.

empfehlen J. W. Schulze, Petersstraße, drei Rosen.

Verkauf. Ein gut eingerichteter, frequenter Gasthof in vortheilhafter Lage in Leipzig ist Erbscheilung halber aus freier Hand zu verkaufen. Derselbe enthält, außer 11 Zimmern für Fremde den nöthigen Hofraum, Keller, Stallung etc., noch 7 Familienlogis. Der Preis ist 18,000 Thlr. Wegen der nähern Bedingungen wollen sich darauf Reflectirende gefälligst nur direct an Julius Schwabe, Adr.: Herr Caspar Brune, in Leipzig, wenden. — Unterhändler werden verboten.

Verkauf oder Tauschanerbieten. Der Besitzer eines Rittergutes nebst schönem Weinberge in der Meißner Gegend beabsichtigt, selbiges zu verkaufen, oder auch gegen einen Gasthof auf hiesigem Plage, welcher frequent und gut renommirt, zu vertauschen. Der Werth desselben ist 18,000 Thlr. und würde bei einem Verkaufe mit 6000 Thlrn. Anzahlung genügen. Alles Weitere im conc. Geschäfts-Bureau von J. G. Ditto, Brühl, im Gasthause zum rothen Stiefel, 3te Etage.

Verkauf. Schöne Sommerblumen-Pflanzen von verschiedenen Sorten sind zu haben bei dem Gärtner auf der Hintergasse Nr. 1216.

### A u s v e r k a u f.

Die Gerhardt'sche Bandhandlung, Grimma'sche Gasse Nr. 611, empfiehlt carrirte Taffetbänder, Gürtelbänder, glatte Taffet- und Atlasbänder, leinene und baumwollene dergleichen, so wie eine Partie Gardinen-Franzen und Borden, um damit baldigst zu räumen, zu den billigsten Preisen.

Zu verkaufen sind auf der Windmühlengasse Nr. 886 2 Treppen hoch, ein Gebett Betten und Wäsche; auch ist daselbst eine Schlafstelle abzulassen.

Zu verkaufen ist 1 Sopha nebst 6 Stühlen, mehre Stück Federbetten und eine Partie Bettfedern in Nr. 294, 2 Treppen hoch vorn heraus.

Zu verkaufen ist wieder diesen Sommer gute wohlschmeckende Ziegenmilch vor dem Halle'schen Pförtchen Nr. 1098, bei Tbielemann.

Zu verkaufen steht ein gut gehaltenes Clavier in der Hainstraße Nr. 205, im Hofe eine Treppe hoch, rechts.

Zu verkaufen stehen 5 Küstwagen und 2 Wagenpferde nebst G. Schirre: auf dem Rauge Nr. 867; bei E. Kunze.

## Feine engl. Feder- und Rasirmesser

empfangen in schöner Auswahl

Sellier & Comp.



## Elegante ausgelegte Näh-Tische

in den neuesten Façons und höchst sauber gearbeitet erhalten und empfehlen zu billigen Preisen Gebr. Tecklenburg.

## English Yellow Steeck's.

Echt englische Hakenstöcke empfehlen

E. Gustav Gebe, Thomaskirchhof Nr. 107.



Das Polstermeubles-Magazin von C. G. Müller, Tapezireur,  
Petersstraßenecke am Markte Nr. 68.

empfehlen sich mit einer großen Auswahl Divans, Ottomanen, Sopha's und Stühlen etc. von Mahagony- und andern Holzarten zu den möglichst billigsten Preisen.

## Wachstuch & Barchente

empfehlen zu besonders billigen Preisen

August Klein, Reichstraße Nr. 432.

107/10

## Tulipanen = Flur.

Da jetzt meine gefüllten Tulipanen in der schönsten Blüthe stehen, so können sich Blumenfreunde, denen ich solche bestens empfehle, überzeugen bei dem Gärtner auf der Windmühlengasse Nr. 885.

Auszuleihen sind 2000 Thlr. und 1000 Thlr. nächste Johannis auf solide Hypotheken durch Adv. Hänßchel, Grimm. Gasse Nr. 593.

Unerbieten. Eine geübte Putz- und Modearbeiterin kann in einer lebhaften Provinzialstadt bei völlig freier Station eine gute Stelle erhalten durch C. G. W. Hamger, Petersstraße Nr. 115.

\* \* \* Gesucht werden einige Maler, welche einigermaßen Kenntnisse in der Delmalerei besitzen und haben sich zu melden bei Herrn Münch, im Hause der Frau Martin, am Stadtpfeifergäßchen.

Gesucht werden 3 Markthelfer und ein Laufbursche durch das Central-Bureau von G. Schulze, Thomaskirchhof Nr. 98.

Gesucht wird ein Laufbursche: Brühl Nr. 356, erste Etage.

Gesucht werden einige Bursche, welche im Coloriren geübt sind: Hintergasse Nr. 1241.

Gesucht wird ein junges Mädchen von guter und moralischer Erziehung in eine Familie, wo sie in Gemeinschaft mit einer gewissenhaften Mutter die Aufsicht und Pflege über mehrere kleine Kinder zu übernehmen hat und im Nähen gewandt sein muß. Das Nähere in der Schneiderherberge, 2te Etage.

Gesucht wird sogleich ein ehrliches reinliches Mädchen zur Verrichtung häuslicher Arbeit für den ganzen Tag. Wo? erfährt man in Nr. 989.

Gesuch. Ein Mann von 28 Jahren, im Rechnen und Schreiben nicht unerfahren, sucht ein sehr baldiges Unterkommen als Hausmann oder Markthelfer. Da selbiger ein gelernter Böttcher ist, so glaubt er vielleicht in einer Wein-, Material- oder Droguerie-Handlung bescheidene Ansprüche machen zu dürfen. Die hierauf Rücksicht nehmenden Herren Principale werden höflichst ersucht, ihre werthen Adressen an den Herrn Oberkellner in der Stadt Berlin gelangen zu lassen.

Gesuch. Ein Mann in den 30er Jahren, der die nöthigen Schulkenntnisse hat und keine Arbeit scheut, sucht eine baldige Beschäftigung. Die darauf Reflectirenden werden höflichst ersucht, ihre Adressen, unter der Chiffre F. R., in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Gesuch. Die Witwe eines hiesigen allgemein geachteten Schulmannes, noch in den fünfziger Jahren und von ziemlich guter Gesundheit, wünscht, da sie an ein thätiges Leben gewöhnt ist, und die kleine Rente, welche sie genießt, nicht hinreicht, ihr den nöthigen Lebensunterhalt zu gewähren, die Hauswirthschaft einer bejahrten Dame oder eines ebenfalls in Jahren etwas vorgerückten Herrn, oder auch einer achtbaren stillen Familie zu besorgen. Sie fieht hierbei nicht sowohl auf hohen Gehalt, als auf freundliche humane Behandlung, und bittet auf dieses Gesuch Reflectirende, ihre r:sp. Adressen Herrn Buchhalter Boost (neuer Neumarkt Nr. 50, 2 Treppen hoch) gefälligst zukommen lassen zu wollen.

Gesucht wird von einem prompten Zahler ein kleines Familienlogis in der Nähe der Petersstraße oder Petersthorstadt. Adressen wird Herr Kayser, Thomasgäßchen Nr. 170, befördern.

Logisgesuch. Ein lediger, stiller und solider Mann sucht für Johannis oder Michaelis in der Stadt ein Logis von einer Stube und 2 Kammern, oder umgekehrt, nebst Zubehör. Adressen bittet man bei Madam Grimm, unter den Colonnaden abzugeben.

Fortepiano-Vermiethung. Ein sehr gutes tafelförmiges Fortepiano ist zu vermieten oder zu verkaufen: Ritterstraße Nr. 716, 3te Etage.

Vermiethung. Auf der Hintergasse Nr. 1217 ist ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Bodenkammer, Holzstall und Kellerraum, zu Michaeli für 60 Thlr. jährlich zu vermieten. Das Nähere bei dem Besitzer.

Zu vermieten ist zu Johannis vor dem Petersthore an der Esplanade eine Stube mit 2 Kammern an einen ledigen Herrn von der Handlung oder einer Expedition. Das Nähere daselbst im Erdgeschoße Nr. 880 zu erfragen.

Zu vermieten ist eine Niederlage mittler Größe, hell und trocken. Zu erfragen auf dem neuen Neumarkte Nr. 638b., eine Treppe hoch.

**Heute**

wird zum ersten Male das Borna'sche Einbockbier aufgethan und mittels der bekannten englischen

von  
**Herrn G. GREEN**  
 in  
**LONDON**

**Nr. 6****GEORGE-STREET BLACKFRIARS-ROAD**

gefertigten Maschine direct aus dem Keller vom Fasse in das Gastzimmer geleitet und daselbst  
 in baierischen Glaskrügen ausgeschenkt in Schröters Bierniederlage.

Anzeige. Morgen, den 27. Mai, und Ein- für Allemal Freitags zum Speckkuchen und  
 stets gutem Biere. Dieß zeigt ergebenst an G. S. Roßmehl, im Heilbrunnen.

**Ergebenste Einladung**

zum 2ten Concert im Garten des Hotel de Prusse heute, den 26. Mai 1836,  
 wo unter mehren, durch den Anschlagzettel näher bezeichneten Musikstücken: Sinfonie à la Turca,  
 von Romberg, die Ouverturen zum Vampyr, von Marschner, zur diebischen Elster, von Rossini,  
 zur Curyranthe, von Weber und zur Stummen, von Auber, so wie der beliebte Walzer aus der  
 Jüdin, von Halevy, sich auszeichnen. Anfang 5 Uhr. Entree à Person 1 Gr.

Das vereinigte Stadtmusikchor.

**Ergebenste Bekanntmachung.**

Morgen, Freitag den 27. Mai, findet das erste Concert im Garten des Herrn Möbius  
 statt, wozu ein musikliebendes Publicum hierdurch ganz ergebenst eingeladen wird. Des unter-  
 zeichneten Musikchors eifrigstes Bestreben wird sein, den gerechten Ansprüchen des geehrten Publi-  
 cum's zu entsprechen, um sich die Zufriedenheit und das Wohlwollen desselben zu erwerben.

Das Musikchor von Julius Lopi'sch.

In Bezug auf Obiges erlaube ich mir noch hinzuzufügen, daß ich meine werthen Gäste mit  
 warmen und kalten Speisen und Getränken bestens bedienen werde. Der zahlreiche Besuch, welcher  
 mir voriges Jahr zu Theil wurde, giebt mir die Hoffnung, daß auch dieses Jahr meine Con-  
 certe die gewünschte Theilnahme des geehrten Publicum's finden werden.

Möbius, in Reichels Garten.

**Bekanntmachung.**

Heute, Donnerstags den 26. Mai, findet das erste Garten-Concert im Locale des Herrn  
 Hönicke statt, wobei unterzeichnetes Musikchor sich erlaubt, ein geehrtes Publicum hierzu ergebenst  
 einzuladen, indem es sich schmeichelt, den Beifall desselben durch präcise Ausführung der neuesten  
 und beliebtesten Musikstücke zu erringen.

Das Musikchor von Julius Lopi'sch.

Auf obige Annonce erlaube ich mir einem geehrten Publicum anzuzeigen, daß ich mein Local  
 durch Verbesserung meines Gartens verschönert und vergrößert habe. Indem ich dabei mit kalten  
 Speisen und guten Getränken bestens aufwarte, werde ich mir durch reelle und gute Bedienung  
 die Zufriedenheit eines geehrten Publicum's zu verdienen suchen.

F. Hönicke, in Reudnitz, zum goldenen Lämmchen.

**Ergebenste Einladung**

zu Concert- und Tanzmusik nebst Schlachtfest morgen, den 27. Mai, ladet ergebenst ein  
 Pollter, in Kleinzschocher.

Reisegelegenheit nach Berlin. Den 27. oder 28. d. M. geht ein bequemer Scheiden-  
 wagen dahin ab, wo noch Plätze offen sind. Zu erfragen auf dem Ransädter Steinwege in der  
 blauen Hand, bei Schöppe.

Verloren wurde am Himmelfahrtstage ein Strumpf mit silbernem Schlüssel und Haken. Die Finderin, welche dieses im Hause-Nr. 459 aufhob, wird gebeten, selbiges in demselben Hause, eine Treppe hoch, gegen eine Belohnung, abzugeben, wo nicht, so — — —

Verloren wurde den 24. Mai Abends vom Saale des Lindenauer Gasthofes bis an den Ruhthurm eine Stricktasche von weißen Rosshaaren mit bunten Perlen gestickt nebst blauem Henkel, enthaltend einen silbernen Strickhaken in Form eines Ankers, nebst Strickhöschen und einem ziemlich fertigen Strumpfe, gez.: C. I. No. 30. Der ehrliche Finder wird gebeten, oben Beschriebenes gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition d. Bl. zurückzugeben.

### D a n k .

Den geehrten Mitgliedern des Opem-Personals unsers Stadttheaters, insbesondere den Damen Franchetti-Balzel, Düringer und Löw, und den Herren Haizinger, Schmidt und Pögnier, so wie allen Uebrigen sagen für die am ersten Pfingstfeiertage in der hiesigen kath. Kirche, unter der wackern Leitung des Herrn Capellmeister Stegmayer, so vortrefflich ausgeführte Missa von Schneider, durch welche sie so viel zur Erhöhung des Festes beitrugen, ihren aufrichtigen und innigen Dank. Leipzig, den 24. Mai 1836.

Mehre Mitglieder der katholischen Gemeinde allhier.

### Ehorzettel vom 25. Mai.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

**S r i m m a ' s c h e s I h o r**  
Sr. Durchl. Prinz Westcheky, v. Petersburg, pass. d. Auf der Dresdener Diligence: Hr. Kfm. Rivinus u. Hr. Böttcher Schunke, v. hier, Hr. Musikus Caselli, von Dresden, u. Dem. Trautvetter, v. Sondershausen, p. d.

**H a l l e ' s c h e s I h o r**  
Hr. Kfm. Hirsch, v. Sanderleben, im Kinge.  
Hr. Kfm. Degener, v. Braunschweig, passirt durch.  
Mad. Gomer, v. Wittenberg, bei Wagner.  
Hr. Partic. Purser, v. Dublin, im Hotel de Saxe.  
Hr. Diaconus Scherlig, v. Wildensfeld, in St. Hamburg.

**K a n s t ä d t e r I h o r** Vacat.  
**P e t e r s t h o r**  
Hr. Cand. Beschoren, v. Halle, im Horne.  
Hr. Pastor Lange, v. Pötenitz, bei Erner.

**H o s p i t a l t h o r**  
Hr. Kfm. Kossang, v. Kassel, in St. Hamburg.  
Auf der Dresdener Gilpost, 17 Uhr: Hr. Steuer-Revif. Schmiedel, Hr. D. Friederici und Hr. Buchhändler Bri, v. hier, v. Golditz, Grimma u. Waldheim, zurück, Hr. Berg-Assessor v. Beust, v. Freiberg, in St. Perlin, u. Hr. Prof. Wunder, v. Grimma, bei D. Günz.  
Hr. Stadtrath Fleischer, v. hier, v. Altenburg zurück.  
Auf der Chemnitzer Gilpost, 17 Uhr: Hr. Cand. Rasche, v. hier, v. Frankenberg zurück, und Hr. Kfm. Esche, v. Chemnitz, in St. Hamburg.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

**S r i m m a ' s c h e s I h o r**  
Auf der Dresdener Nacht-Gilpost: Hr. Ober-Lieuten. Deutscher, v. hier, v. Dresden zurück, Hr. Kfm. Dinkel, v. hier, Hr. Kfm. Du Mont, v. Götting, und Hr. Ober-Wegebau-Inspector Reubaus, v. Böhmen, in St. Berlin.  
Auf der Frankfurter Gilpost: Hr. Instrumentmacher Graf, v. hier, v. Torgau zurück, u. Hr. Land- u. Stadtgerichtsrath v. Bamelburg, v. Magdeburg, passirt durch.  
Hr. Oberst-Lieuten. v. Adameritz, v. Dresden, p. d.

**H a l l e ' s c h e s I h o r**  
Sr. Durchl. der Herzog von Clingen, als Courier Sr. königl. Hoheit des Prinzen v. Orleans, v. Berlin p.  
Hr. Kfm. Grabenstein, v. Berlin, passirt durch.  
Auf der Götthner Post 10 Uhr: Hr. Commis Leufner u. Kopf, v. hier, v. Jörbig zurück, Hr. Capellan Paddy, v. Götting, u. Dem. Brunwald, v. Snabau, p. d.

**K a n s t ä d t e r I h o r**  
Hr. Hof-Bauq. Sikan, v. Weimar, passirt durch.  
**P e t e r s t h o r**  
Hr. D. Ramshorn, v. hier, v. Altenburg zurück.

Hr. D. Matthia, v. Raumburg, Hr. Wollhbk. Edwe, v. Lengensfeld, passiren durch.

**H o s p i t a l t h o r** Vacat.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

**S r i m m a ' s c h e s I h o r**  
Hr. Gräfin v. Langenstein, v. Karlsruhe, passirt durch.  
**H a l l e ' s c h e s I h o r**

Hr. Kfm. Gercke, v. Magdeburg, in der gold. Sonne.  
Hr. Partic. Heybeck, v. Dessau, im Hotel de Pologne.  
Eine Skafette v. Delitzsch, 11 Uhr.

Auf der Berliner Gilpost, 11 Uhr: Hr. Kfm. Edder, v. hier, v. Wörlitz zurück, Hr. Architekt Mac Dougall, v. Hamburg, Hr. Kfm. Mac Dougall und Hr. Prof. Tigen, v. Berlin, im Hotel de Baw, Hr. Kfm. Kürk, v. Berlin, unbest., Hr. Kfm. Dörz, v. Frankf. a/M., u. Hr. Partic. Raven, v. Berlin, passiren durch.  
Hr. Rentier Kirchweyer, nebst Gemahlin, v. Berlin, im Hotel de Russie.

**K a n s t ä d t e r I h o r**  
Auf der Frankfurter Gilpost, 12 Uhr: Hr. Kfm. Böhme u. Hr. Bass. Franke, v. hier, v. Weimar u. Weisenfels zurück, Hr. Rentier Duignard u. Hr. Kfm. Zaspas u. Corso, v. Paris, in St. Berlin, im Hotel de Russie u. unbest., Hr. Kfm. Kornber, v. Frankf. a/M., unbestimmt, Hr. Optm. v. Koppentel, aus Bittau, v. Weisenfels, u. Hr. Lieuten. von der Goh, v. Götting, passiren durch.

**P e t e r s t h o r** Vacat.

**H o s p i t a l t h o r**

Hr. Kfm. Krabi, v. hier, v. Dresden zurück.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

**S r i m m a ' s c h e s I h o r**  
Auf der Dresdener Gilpost: Hr. Stadtrath Ubrich, von hier, v. Dresden zurück, Hr. Ober-Lieuten. v. Carlewitz, v. Würzen, im Hotel de Bawere, u. Hr. D. Fertsch, v. Raumburg, passirt durch.

Hr. Kfm. Knock und Rebecke, v. Ebbau, in der Kanne.  
**H a l l e ' s c h e s I h o r**  
Hr. Fürstin v. Schovansky, Colleg.-Rätthin, v. Petersburg, passirt durch.

Hr. Commis Alipich, v. Sanderleben, im Elephanten.  
Hr. Hof-Schausp. Schütz, v. Braunschweig, im H. de P.  
Hr. Hammergerichtsrath Wünsch, v. Berlin, im H. de R.

**K a n s t ä d t e r I h o r**

Die Kaffeler Post, 14 Uhr.  
Hr. Assessor Rasch, v. Raumburg, passirt durch.  
**P e t e r s t h o r** und **H o s p i t a l t h o r**: Vacant.

Verleger: E. P o l z.